

ReVet® RV 10 – Injektionslösungen

Homöopathisches Arzneimittel für Tiere, Streukügelchen (Globuli) zum Eingeben

Pferd, Rind, Schaf, Ziege, Schwein, Hühner, Pute, Gans, Ente, Taube, Kaninchen, Karpfen, Forelle, Hund, Katze, Maus, Ratte, Meerschweinchen, Marderartige, Ziervögel, Amphibien, Reptilien



Zusammensetzung

1 g enthält:

Wirkstoffe:

Colocyntis Dil. C6	0,25 g
Cuprum metallicum Dil. C9	0,25 g
Hyoscyamus niger Dil. C6	0,25 g
Lachesis Dil. C9	0,25 g

Wirkstoffe 1 - 4 gemeinsam potenziert über die letzte Stufe (HAB, Vorschrift 40a).
Sonstiger Bestandteil: Natriumchlorid zur Isotonisierung.

Anwendungsgebiete

Homöopathisches Arzneimittel ohne Angabe einer therapeutischen Indikation.

Gegenanzeigen

Keine bekannt.

Besondere Vorsichtsmaßnahmen für die richtige Anwendung

Bei anhaltenden, unklaren, periodisch oder neu auftretenden Beschwerden, Fieber oder schweren Störungen des Allgemeinbefindens sollte umgehend ein Tierarzt aufgesucht werden.

Eine Injektion dieses Arzneimittels sollte nur von Tierärzten oder anderen Personen durchgeführt werden, die die jeweilige Injektionstechnik sicher beherrschen.

Der subkutanen Applikation ist der Vorzug zu geben, intramuskuläre und intravenöse Injektionen sind auf Grund der damit verbundenen Risiken nur nach strenger Indikationsstellung durchzuführen.

Nach der Applikation ist das Tier über einen Zeitraum von etwa 30 Minuten zu beobachten, um bei Anzeichen einer anaphylaktischen Reaktion den Tierarzt verständigen zu können.

Wechselwirkungen

Wie bei allen Arzneimitteln können auch bei homöopathischen Arzneimitteln Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln auftreten. Wenn ReVet-Produkte gleichzeitig mit einem anderen Arzneimittel angewendet werden sollen, fragen Sie dazu Ihren Tierarzt.

Anwendung während der Trächtigkeit und Laktation und in der Legeperiode

Zur Verträglichkeit von ReVet®-Produkten bei trächtigen und laktierenden Tieren bzw. bei Tieren in der Legeperiode liegen keine Untersuchungsergebnisse vor.

Dosierungsanleitung, Art und Dauer der Anwendung

Soweit nicht anders verordnet und in Abhängigkeit vom Körpergewicht, werden folgende Mengen injiziert:

Heimtiere (Mäuse, Ratten, Meerschweinchen, Marderartige), Ziervögel	0,1 - 1,0 ml
Welpen	0,5 - 2,0 ml
Katzen bei s.c. oder i.v. Injektion	0,5 - 2,0 ml

Katzen bei i.m. Injektion	maximal 1,0 ml
Hunde	1,0 - 4,0 ml
Kaninchen, Tauben	0,1 - 1,0 ml
Schafe, Ziegen bei i.v. Injektion	3,0 - 5,0 ml
Schafe, Ziegen bei s.c. und i.m. Injektion	maximal 4,0 ml
Kälber, Schweine	5,0 ml
Rinder	10,0 ml
Pferde, bei s.c. oder i.m. Injektion	5,0 ml
bei i.v. Injektion	10,0 ml

Bei den Tierarten, bei denen keine individuelle Dosierung möglich ist, z. B. bei Heimtieren (Mäuse, Ratten, Meerschweinchen, Marderartige), Kaninchen, Geflügel (Hühner, Puten, Gänse, Enten) Fischen (Karpfen, Forellen), Ziervögeln, Amphibien und Reptilien kann die Injektionslösung in einer Dosierung von ca. 1 - 5 ml pro Liter auch über das Trink-, Badewasser oder Tauchbad angewendet werden.

Großbestände und Geflügel können vorteilhafter mit einer oral zu verabreichenden Darreichungsform (z. B. Globuli als Auflösung in Futter oder Tränke) behandelt werden.

Die Häufigkeit und Dauer der Anwendung richtet sich in erster Linie nach den Grundsätzen der Homöopathie, wonach bei beginnender Besserung seltener dosiert wird und nach Erreichen des Normalzustandes zunächst keine weitere Anwendung erforderlich ist.

Dauer der Anwendung

In akuten Fällen: Während eines Anfalls genügt jeweils eine Injektion. Anfallserien werden mit 1-2 Injektionen pro Tag behandelt. Während einer Kolik sind wiederholte Injektionen im Abstand von 20 - 30 Minuten bis zur Besserung möglich.

In chronischen Fällen: Während der Anfall-freien Intervalle wird 1 - 2 mal pro Woche oder seltener injiziert. Falls die Injektion während eines Anfalls nicht möglich ist, kann die Injektionslösung stattdessen eingegeben oder in die Bauchhaut des Tieres einmassiert werden.

Nach einleitender Injektionstherapie ist die Weiterführung der Therapie mit einer oral zu verabreichenden Darreichungsform (z. B. Globuli) möglich.

Nebenwirkungen

Hinweis: Bei der Behandlung mit einem homöopathischen Arzneimittel können sich die vorhandenen Beschwerden vorübergehend verschlimmern (Erstverschlimmerung). In diesem Fall sollten Sie das Arzneimittel absetzen und Ihren Tierarzt befragen.

Falls Sie eine Nebenwirkung bei Ihrem Tier / Ihren Tieren feststellen, die nicht in der Packungsbeilage aufgeführt ist, teilen Sie diese bitte Ihrem Tierarzt oder Apotheker mit.

Wartezeiten

Pferd, Rind, Schaf, Ziege, Schwein, Kaninchen, Hühner, Pute, Gans, Ente, Taube, Karpfen, Forelle:

Essbare Gewebe:	0 Tage
Milch:	0 Tage
Eier:	0 Tage

Besondere Lagerungshinweise

Arzneimittel unzugänglich für Kinder aufbewahren. Nicht über 25 °C lagern. Das Arzneimittel ist nach Ablauf des auf Behältnis und äußerer Umhüllung angegebenen Verfalldatums nicht mehr anzuwenden. Nicht konserviert! Nach Anbruch sofort verbrauchen. Angebrochene Injektionsflaschen sind zu verwerfen.

Verschreibungspflichtig

Stand der Information: 08/2016

Pharmazeutischer Unternehmer und Hersteller: Pharmazeutische Fabrik Dr. Reckeweg & Co. GmbH, Berliner Ring 32, D-64625 Bensheim, Tel.: 06251/1097-0, Fax: 06251/3342, <http://www.reckeweg.de> - Mitvertreiber: Selectavet Dr. Otto Fischer GmbH, Am Kögelberg 5, 83629 Weyarn-Holzolling

Darreichungsform und Inhalt

Flüssige Verdünnung zur Injektion
Injektionsflasche zu 100 ml

Handpotenziert nach dem klassischen Mehrglasverfahren Hahnemanns

RV 10 enthält Colocynthis in C6, Cuprum in C9, Hyoscyamus in C6 und Lachesis in C9. CABRERA, DAY, FERREOL, GERWECK, HAMALCIK, KING, SAUVAN, TREBERT-HAEBERLIN und andere beschreiben für die jeweiligen homöopathischen Zubereitungen dieser Arzneigrundstoffe als Einzelmittel u.a. **Epilepsie, Eklampsien, Tetanien, Koliken, Spasmen der Hohlorgane und Bronchialspasmen** als Wirkungsschwerpunkte.

Colocynthis (Koloquinte). Die Früchte enthalten als Inhaltsstoffe verschiedene Cucurbitacine (tetracyclische Triterpene, die frei oder glykosidisch gebunden vorliegen und auch unter der Bezeichnung alpha-Elaterin und Elaterin B bekannt sind).

Nach den oben aufgeführten Autoren sind Colocynthis-Potenzen entsprechend ihrer homöopathischen Arzneimittelprüfung einzusetzen bei aufgetriebenem Abdomen mit schießenden Kolikschmerzen, die sich durch Zusammenkrümmen, festen Druck und lokale Wärme bessern, außerdem bei schmerzhaften Muskelkrämpfen, anfallsartigen Neuralgien und Neuritiden, schießenden Gelenks- und Rückenschmerzen. Colocynthis-affine Zustände werden begünstigt oder ausgelöst durch Durchnässung und Unterkühlung sowie (auch bei Tieren!) durch psychische Stressfaktoren wie Demütigung, Zorn, Ärger und Schreck.

Cuprum (Metallisches Kupfer). Dem Spurenelement Kupfer kommen im Körper wichtige katalytische Funktionen zu. Ohne Kupfer ist Eisen z.B. nicht zur Hb-Bildung fähig. Bei Mangel an Kupfer zeigen sich u.a. neurologische Symptome. Einen vermehrten Serum-Kupfer-Gehalt findet man u.a. bei Schizophrenie, bei manisch depressiver Symptomatik, bei Epilepsie und Schilddrüsenerkrankungen.

Das homöopathische Arzneimittelbild von Cuprum im pathogenetischen Versuch äußert sich in erster Linie in erhöhter Krampfbereitschaft, wobei die Hauptwirkungsrichtung auf das ZNS, die Gefäßnerven, die Bronchien, die glatte und quergestreifte Muskulatur und auf den Magen-Darm-Trakt zielt.

Nach den zitierten Autoren wird Cuprum homöopathisch bei Konvulsionen epileptischer Natur, bei Zahnungs- und bei Wurmkrämpfen und bei allen Hirnreizungssymptomen nach unterdrückten bzw. nicht herausgekommenen Hautausschlägen. Cuprum-typische Epilepsie-Anfälle sollen mit Flexoren-Krämpfen in der Peripherie (b. Msch.: krampfhaftes Einbiegen der Daumen) beginnen. Neben den sehr heftigen Bauchkrämpfen sind im Arzneimittelbild von Cuprum auch spastische Hustenanfälle sowie eklamptische und urämische Krämpfe enthalten. Allen Cuprum-Krämpfen gemeinsam ist eine mehr oder weniger stark ausgeprägte, begleitende Zyanose.

Hyoscyamus (Bilsenkraut). Charakteristische Inhaltsstoffe der Pflanze sind L- und D-Hyoscyamin, Scopolamin und Atropin.

Das homöopathische Arzneimittelbild von Hyoscyamus ist gekennzeichnet von ZNS-Symptomen mit Krämpfen, Zittern und Schweißneigung, Speichelfluss und Trismus. Exzitation und phobisches Verhalten wechselt ab mit Somnolenz. Die Störungen des Verhaltens und der Körperfunktionen erinnern z. T. an Tollwut und Starrkrampf. Charakteristisch sind Zuckungen und Krämpfe im Versorgungsbereich der Gehirnnerven, wie der Gesichts- und Augenmuskeln, der Zungen- und Schluckmuskulatur und der Stimmbänder. Nach der obengenannten Literatur sollen Hyoscyamus-affine epileptoide Anfälle oft mit Grimassieren und Zuckungen der Gesichtsmuskulatur beginnen, bevor der übrige Körper ergriffen wird; die Konvulsionen wandern von einem Körperteil zum nächsten. Nach den Anfällen bleibt häufig eine Störung der Augenmotorik zurück (z. B. Schielen). Begleitende Symptome sind Krampf- und Kitzelhusten, Darm- und Blasenkrämpfe, Abneigung und Angst vor fließendem Wasser sowie Zeichen von Hypersexualität. Hyoscyamus-affine Koliken sollen häufig einen protrahierten Verlauf aufweisen und sind mit Blasensymptomen, Genitalsymptomen und Verhaltensstörungen verbunden.

Lachesis (Klapperschlangengift). Das Gift enthält die hämotoxisch und neurotoxisch wirkende Phospholipase A2, ein in allen Schlangengiften vorkommendes Enzym, das die Zersetzung lipidhaltiger Grenzmembranen katalysiert. Hiervon sind in erster Linie die Nervenscheiden und Synapsen sowie die Zellwände der Erythrozyten und Muskelfibrillen betroffen.

Das homöopathische Arzneimittelbild von Lachesis im pathogene-

tischen Versuch ist daher beherrscht von Reizleitungsstörungen, Hämolyse, Blutgerinnungsstörungen, Zusammenbruch der Zellatmung und anderer enzymatischer Prozesse.

Lachesis wird nach Angabe obiger Autoren homöopathisch empfohlen bei Schädigungen durch neurotrope (neurotoxische) Viren bzw. bei zentralnervösen und immunologischen Folgen von wiederholten Tollwut- und Tetanusimpfungen. Lachesis-affine Zustände sollen durch Unterdrückung von Absonderungen (gestoppte oder unterdrückte Laktation, unterdrückte Läufigkeit bzw. Sexualefunktion) oder anderer Stoffwechsellaktivitäten hervorgerufen oder begünstigt werden. Wenn im Gefolge solcher Suppressionen bzw. solcher Infektionen oder Vakzinationen epileptoide Anfälle oder andere Krampfleiden auftauchen, wird der homöopathische Einsatz von Lachesis beschrieben.